



MAGELLANSTRASSE

PASSAGE VOM ATLANTIK ZUM PAZIFIK

Text und Fotos von Katharina Kreissig

Die 570 km lange und bis zu 30 km breite **Magellanstraße** liegt zwischen dem süd-amerikanischen Festland und der Insel Feuerland, sie verbindet den Atlantik mit dem Pazifik. Sie ist selbst nach dem Bau des Panamakanals (1915) eine wichtige Schifffahrtsstraße, die seit 1881 zu Chile gehört. Der Ostausgang der Magellanstraße ist argentinisch, es gilt das Prinzip der freien Durchfahrt für Schiffe aller Staaten.

Die Magellanstraße ist kein einfaches Gewässer, an der engsten Stelle ist sie nur 3 km breit, es gibt Untiefen, hohe Gezeiten, heftige Winde und Strömungen. Insbesondere zur Zeit der motorlosen Segelschiffe war die Durchfahrt eine so große Herausforderung, dass manch ein Kapitän sich für die Umrundung von Kap Hoorn entschied.

Entdeckt wurde diese Meeresstraße bereits im Jahr 1520 von dem portugiesischen Seefahrer Fernão de Magalhães, wie Ferdinand Magellan in seiner Muttersprache genannt wird. Am 1. November, Allerheiligen, gelangten zwei seiner fünf Schiffe in eine große Bucht, die, wie sich später herausstellte, in Wirklichkeit eine Meeresstraße zum Pazifik war.

Magellan nannte die Durchfahrt nach dem Tag ihrer Entdeckung „Estreito de Todos los Santos“ (Allerheiligen-Sund), später erhielt sie ihren heutigen Namen zu Ehren des Entdeckers.

Den Osteingang in die Magellanstraße markiert das zu Argentinien gehörende **Cabo Virgenes** (Kap der Jungfrauen). Es wurde von Magellan ebenso nach dem Tag seiner Sichtung, dem 21. Oktober benannt, dem Tag der 11.000 Jungfrauen. Dieser Gedächtnistag hatte im Mittelalter große Bedeutung.

Der aus dem 8. Jhdt. stammenden Legende nach starb die heilige Ursula von Köln zusammen mit 11.000 Jungfrauen bei einem Angriff der Hunnen. Ihre Existenz ist historisch jedoch nicht belegt und die beeindruckende Anzahl von Jungfrauen ist vermutlich durch einen Interpretationsfehler entstanden: Das Kürzel XI. M. V. stand ursprünglich für 11 martyres virgines (11 jungfräuliche Märtyrerinnen) wurde umgedeutet in 11 milia virgines (elftausend Jungfrauen).

Am Cabo Virgenes gibt es eine große **Magellanpinguinkolonie** mit 120.000 Brutpaaren, die unter Schutz steht. Sie kann gegen ein Eintrittsgeld besucht werden, von den Einnahmen wird unter anderem die Betreuung durch Ranger finanziert. Zum Schutz der Vögel hat die argentinische Regierung ein Fischfangverbot rund um die Kolonie verhängt. Ein kleines Besucherzentrum informiert über die umgebende Natur.



In der Magellanstraße können Pinguine im Wasser gesichtet werden.



Förderung fossiler Brennstoffe in der Magellanstraße

Bereits im April 1904 wurde der historische Leuchtturm **Faro Cabo Virgenes** in Betrieb genommen. Der schwarz-weiße Turm ist 70 m hoch. Sein chilenischer Counterpart, der 10 km südwestlich stehende rot-weiße Leuchtturm bei Punta Dungeness, einer Militärstation, stammt aus dem Jahr 1899.

1945 wurden die ersten Erdölvorkommen in der Magellanstraße gefunden, seit 1976 wird Erdöl gefördert (10 Mio Barrel Rohöl pro Jahr, Stand 2003). Im Norden von Feuerland gibt es an der Magellanstraße außerdem bedeutende Erdgasvorkommen, die ebenfalls erschlossen werden (860 Mio m³ pro Jahr, Stand 2003).

Die chilenische Stadt **Punta Arenas** liegt auf der Brunswick-Halbinsel an der Magellanstraße, sie ist Hauptstadt der chilenischen Region Magallanes. Es ist eine der südlichsten Städte der Welt. Sie wurde 1848 als Militärstützpunkt und Gefangenenerlager gegründet, heute leben hier über 125.000 Einwohner. Im Jahr 1927 wurde die Stadt umbenannt in „Magallanes“, doch bereits 1938 erhielt sie ihren alten Namen zurück.

Punta Arenas ist Ausgangspunkt für Expeditions- und Kreuzfahrten in die Fjordlandschaft und in die Antarktis. Dazu werden Touren in den Nationalpark Torres del Paine angeboten und Ausflüge zu in der Umgebung liegenden Zielen wie der Pinguinkolonie **Seno Otway**.



Blick vom Hafen auf Punta Arenas

Etwa 35 km von Punta Arenas entfernt befindet sich das Schutzgebiet **Los Pingüinos** in der Magellanstraße. Die beiden Inseln **Isla Marta** (12 Hektar) und **Isla Magdalena** (85 Hektar) wurden schon im Jahre 1966 zum Schutzgebiet in Form eines Nationalparks erklärt, der Status wurde 1982 in ein Naturdenkmal umgewandelt.

60.000 Brutpaare von Magellanpinguinen brüten auf der Isla Magdalena zwischen Oktober und März, außerdem nisten verschiedene Kormoranarten. Die Insel kann in Form von geführten Touren besucht werden. Neben der Pinguinkolonie gibt es ein kleines Informationszentrum. Der Leuchtturm auf der Insel steht unter Denkmalschutz, er ist nicht bemannt. Auf der kleineren Isla Marta gibt es Südamerikanische Seelöwen, die auch Mähnenrobben genannt werden.